Digitized by Google

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
Class

Digitized by Google

Digitized by Google

Abenteuer

eines

Junggesellen

von

Wilhelm Busch.

85stes bis 88stes Tausend.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

München.
Verlag von Fr. Bassermann
1908.

Digitized by Google

52423992

Druck von Knorr & Hirth in München, G. m. b. H.

Digitized by Google

PN6195
B7
1908
MAIN

Die Sache wird bedenklich.

Sokrates, der alte Greis,
Sagte oft in tiefen Sorgen:
„Ach, wie viel ist doch verborgen,
Was man immer noch nicht weiß.“

Und so ist es. — Doch indessen
Darf man eines nicht vergessen:
Eines weiß man doch hienieden,
Nämlich, wenn man unzufrieden. —

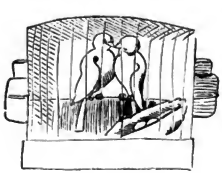
163967

Digitized by Google

Dies ist auch Tobias Knopp,

Und er ärgert sich darob.

Seine zwei Kanarienvögel



Die sind immer froh und kregel,
Während ihn so Manches quält,
Weil es ihm bis dato fehlt.

Digitized by Google

OF THE
VERSITY
OF

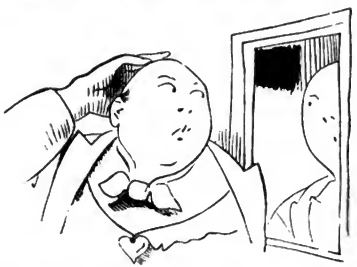
Ja die Zeit entfliehet ſchnell;
Knopp, du biſt noch Junggeſell! —

Zwar für Stiefel, Bett, Kaffee
Sorgt die gute Dorothee;
Und auch, wenn er dann und wann
Etwas nicht alleine kann,

Iſt ſie gleich darauf bedacht,
Daß ſie es zurechte macht.
Doch ihm fehlt Zufriedenheit. —

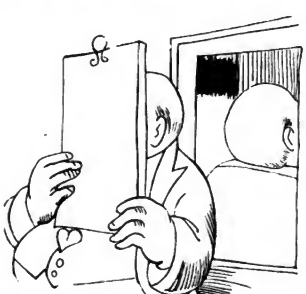
Digitized by Google

Nur mit großer Traurigkeit
Bleibt er vor dem Spiegel stehn,



Um sein Bildniß zu besehn.
Vornerum ist alles blank;
Aber hinten, gottseidank,
Denkt er sich mit frohem Hoffen,
Wird noch Manches angetroffen.

O, wie war der Schreck so groß!

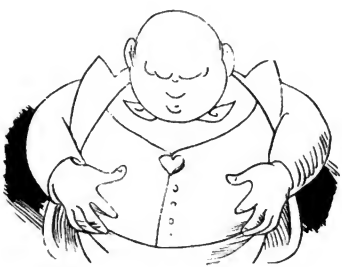


Hinten ist erst recht nichts los.

Digitized by Google

Und auch hier tritt ohne Frage
Nur der pure Kopf zu Tage. —

Auch bemerkt er außerdem,
Was ihm gar nicht recht bequem,



Daß er um des Leibes Mitten
Längst die Wölbung überschritten,
Welche für den Speiseschlauch,
Bei natürlichem Gebrauch,
Wie zum Trinken, so zum Essen,
Festgesetzt und abgemessen. —
Doch es bietet die Natur
Hierfür eine sanfte Kur.
Draußen, wo die Blumen sprießen,
Karrelsbader Salz genießen
Und melodisch sich bewegen,
Ist ein rechter Himmelssegen;
Und es steigert noch die Lust,
Wenn man immer sagt: du mußt.

Digitized by Google

Knopp, der sich dazu entschlossen,

Wandelt treu und unverdrossen.

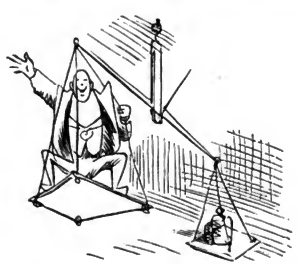
Manchmal bleibt er sinnend stehn;

Digitized by Google

Manchmal kann ihn keiner ſehn.

Aber bald ſo geht er wieder
Treubefliſſen auf und nieder. —

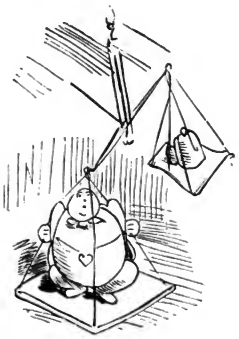
Dieſes treibt er vierzehn Tage;
Darnach ſteigt er auf die Waage;



Und da wird es freudig kund:
Heißa, minus zwanzig Pfund!

Digitized by Google

Wieder schwinden vierzehn Tage,
Wieder sitzt er auf der Waage,
Autsch, nun ist ja offenbar



Alles wieder, wie es war.

Ach, so denkt er, diese Welt
Hat doch viel, was nicht gefällt.

Rosen, Tanten, Basen, Nelken
Sind genöthigt zu verwelken;

Digitized by Google

Ach, und endlich auch durch mich
Macht man einen dicken Strich.
Auch von mir wird man es lesen:
Knopp war da und ist gewesen.
Ach, und keine Thräne fließt
Aus dem Auge, was es liest;
Keiner wird, wenn ich begraben,
Unbequemlichkeiten haben;
Keine Seele wird genirt,
Weil man keinen Kummer spürt.
Dahingegen spricht man dann:
Was geht dieser Knopp uns an?

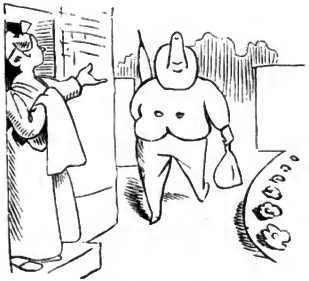
Dies mag aber Knopp nicht leiden.
Beim Gedanken, so zu scheiden
In ein unverziertes Grab,
Drückt er eine Thräne ab.
Sie liegt da, wo er gesessen,

Seinem Schmerze angemessen.

Digitized by Google

Dieses ist ja fürchterlich.
Also, Knopp, vermähle dich.
Mach dich auf und sieh dich um,
Reise mal 'n Bissel rum.
Sieh mal dies und sieh mal das,
Und paß auf, du findest was.

Einfach ist für seine Zwecke
Das benöthigte Gepäcke;

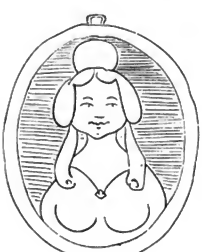


Und die brave Dorothee
Ruft: Herr Knopp, nanu adjeh!

Digitized by Google

Eine alte Flamme.

Allererſt und allſofort
Eilet Knopp an jenen Ort,
Wo ſie wohnt die Wohlbekannte,
Welche ſich Adele nannte;
Jene reizende Adele,
Die er einſt mit ganzer Seele
Tiefgeliebt und hochgeehrt,
Die ihn aber nicht erhört,
So, daß er, ſeit dies geſchah,



Nur ihr ſüßes Bildniß ſah.
Transpirirend und beklommen
Iſt er vor die Thür gekommen,
Oh, ſein Herze klopft ſo ſehr,
Doch am Ende klopft auch er.

Digitized by Google

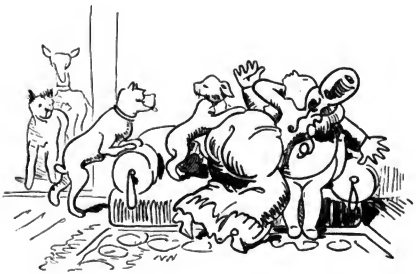
„Himmel, — ruft sie, — welches Glück!!"

(Knopp sein Schweiß der tritt zurück.)

„Komm, geliebter Herzensschatz,
Nimm auf der Bersschäre Platz!

Digitized by Google

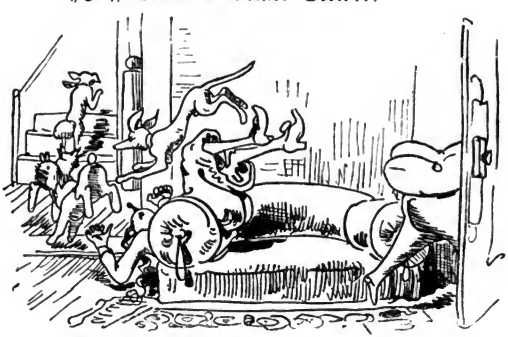
Nur an dich bei Tag und Nacht,
Süßer Freund, hab ich gedacht.



Unausſprechlich inniglich,
Freund und Engel, lieb ich dich!"
Knopp, aus Mangel an Gefühl,
Fühlt ſich wieder äußerſt ſchwül;
Doch in dieſer Angſtſekunde
Nahen ſich drei fremde Hunde.

Digitized by Google

„Hülfe, Hülfe!“ — ruft Adele —
„Hilf, Geliebter meiner Seele!!!“



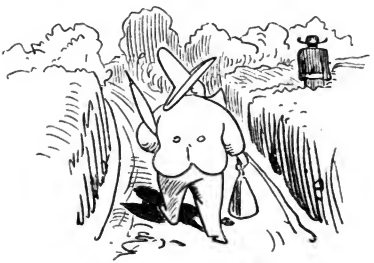
Knopp hat keinen Sinn dafür.
Er entfernt sich durch die Thür. —
Schnell verläßt er diesen Ort
Und begibt sich weiter fort.

Digitized by Google

Ein schwarzer College.

Knopp verfügt sich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt einer, den er kannte,
Der sich Förster Knarrrje nannte. —

Unterwegs bemerkt er bald
Eine schwärzliche Gestalt,



Und nun biegt dieselbe schräg
Ab auf einen Seitenweg.

Digitized by Google

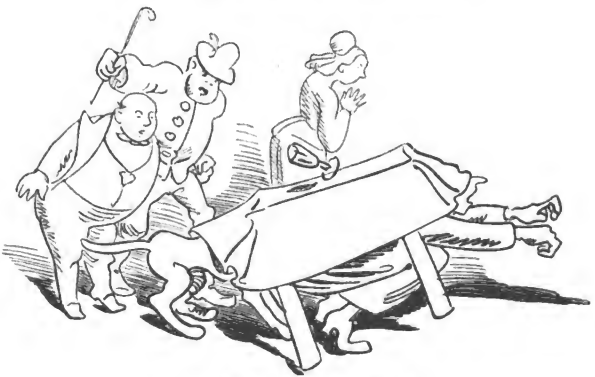
Sieh, da kommt ja Knarrtje her!

„Alter Knopp, das freut mich sehr!"

Traulich wandeln diese zwei
Nach der nahen Försterei.

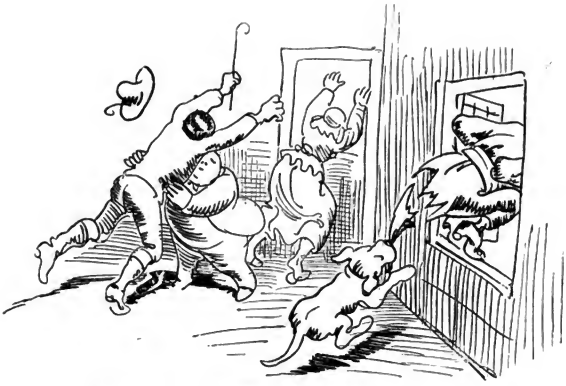
Digitized by Google

„So, da ſind wir, tritt hinein;
Meine Frau, die wird ſich freu'n!"

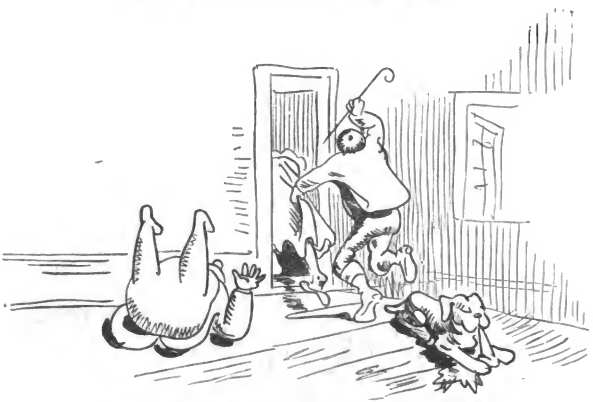


„He, zum Teufel, was iſt das?
Alleh Waldmann, alleh faß!

Digitized by Google



Oh, tu tu verruchtes Weib,
Jetzt kommt Knarrtje dir zu Leib!"



Knopp's Vermittlung will nicht glücken,
Wums! da liegt er auf dem Rücken.

Digitized by Google

Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Rektor Debisch.

Knopp begibt sich weiter fort

Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der sich Rektor Debisch nannte.

Er ertheilet seinem Sohn
Eben eine Lection,

Digitized by Google

Die er aber unterbricht,

Als er Knopp zu sehen kriegt.
Zu dem Sohne spricht er dann:

„Kuno, sag ich, sieh mich an!
Höre zu und merke auf!
Richte itzo deinen Lauf
Dahin, wo ich dir befehle,
Nämlich in die Kellerhöhle.
Dorten lieget auf dem Stroh
Eine Flasche voll Bordeaux.

Digitized by Google

Diese Flasche, sag ich dir,
Zieh herfür und bringe mir."

Kuno eilet froh und prompt,
Daß er in den Keller kommt,
Wo er still und wohlgemuth
Etwas von dem Traubenblut

In sich selbst herüberleitet,
Was ihm viel Genuß bereitet.

Digitized by Google

Die dadurch entstandne Leere

Füllt er an der Regenröhre. —

Rothwein ist für alte Knaben

Eine von den besten Gaben.

Digitized by Google

Gern erhebet man das Glas.

Aber Knopp der findet Was.

„Ei — ſpricht Debiſch — dieſes iſt,
So zu ſagen Taubenmiſt.

Digitized by Google

Ei, wie käme dieſes dann?

Kuno, ſag ich, ſieh mich an!

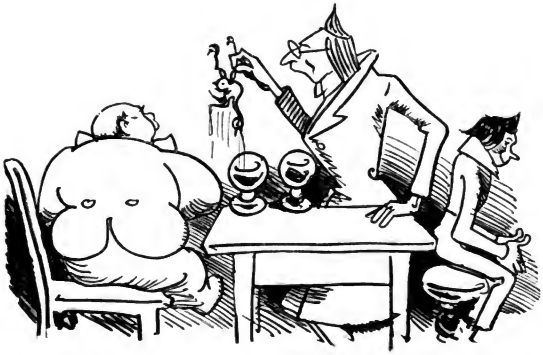
Drauf nach dieſem ſtrengen Blick
Kommt er auf den Wein zurück.

Digitized by Google

Aber Knopp verschmäht das Glas,

Denn schon wieder sieht er Was.

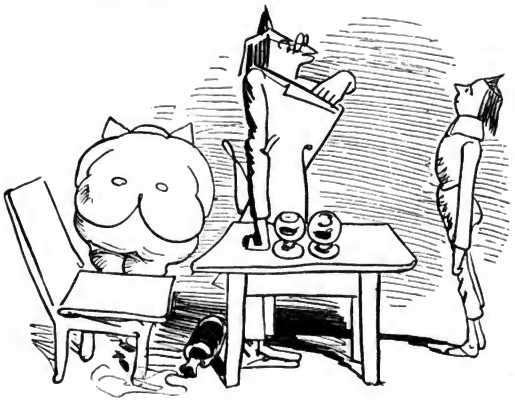
„Dies — spricht Debisch — scheint mir ein



Neugeborner Spatz zu sein.

Digitized by Google

Ei, wie käme dieſes dann?



Kuno, ſag ich, ſieh mich an!!"
Deiner Thaten ſchwarzes Bild
Iſt vor meinem Blick enthüllt;
Und nur dieſes ſage ich:

Pfui, mein Sohn, entferne dich!!—"

Digitized by Google

Das ist Debisch sein Prinzip:
Oberflächlich ist der Hieb.
Nur des Geistes Kraft allein
Schneidet in die Seele ein.

Knopp vermeidet diesen Ort

Und begibt sich weiter fort.

Digitized by Google

Ländliches Feſt.

Knopp begibt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Meiſter Druff benannte.
Druff hat aber dieſe Regel:
Prügel machen friſch und kregel
Und erweiſen ſich probat
Ganz beſonders vor der That.
Auch zum heutgen Schützenfeſte
Scheint ihm dies für Franz das Beſte.
Drum hört Knopp von weitem ſchon

Den bekannten Klageton.

Digitized by Google

Darnach wandelt man hinaus
Schön geschmückt zum Schützenhaus. —

Gleich verschafft sich hier der Franz

Eines Schweines Kringelschwanz,
Denn er hat es längst beachtet,
Daß der Wirth ein Schwein geschlachtet;

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Und an Knoppens Fracke hing

Gleich darauf ein krummes Ding. —

Horch, da tönet Horngebläſe
Und man ſchreitet zur Françaiſe.

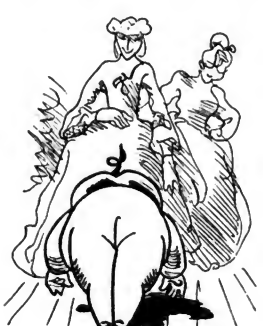
Digitized by Google

Keiner hat ſo hübſch und leicht
Sich wie unſer Knopp verbeugt;

Keiner weiß ſich ſo zu wiegen
Und den Tönen anzuſchmiegen;

Digitized by Google

Doch die höchſte Eleganz
Zeiget er beim Solotanz.
Hoch erfreut iſt Jedermann,
Daß Herr Knopp ſo tanzen kann.



Leider iſt es ſchon vorbei.

Digitized by Google

Und er ſchreitet ſtolz und frei
Wiederum zu ſeinem Tiſche,

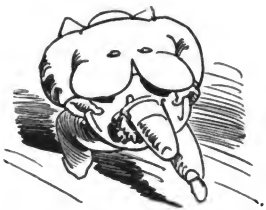
Daß er etwas ſich erfriſche.

Digitized by Google

Rums! — Der Franz entfernt die Bank,
So daß Knopp nach hinten sank! —
Zwar er hat sich aufgerafft,
Aber doch nur mangelhaft.
Und er fühlt mit Angst und Beben:

Knopp, hier hat es Luft gegeben! —

Digitized by Google



Schnell verläßt er diesen Ort
Und begibt sich weiter fort.

Digitized by Google

Die ſtille Wieſe.

Knopp begibt ſich weiter fort
Bis an einen ſtillen Ort.

Hier auf dieſer Blumenwieſe,
Denn geeignet ſcheinet dieſe,

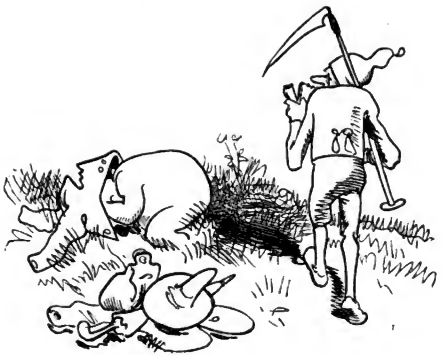
Digitized by Google

Kann er sich gemüthlich setzen,
Um die Scharte auszuwetzen

Und nach all den Angstgefühlen
Sich ein wenig abzukühlen.

Hier ist alles Fried und Ruh.
Nur ein Häslein schauet zu.

Digitized by Google



Sieh, da kommt der Bauer Jochen.
Knopp hat ſich nur leicht verkrochen,

Doch mit Jochen ſeiner Frau
Nimmt er es ſchon mehr genau.

Digitized by Google

Kurz war dieser Aufenthalt.
Und mit Eifer alsobald
Richtet Knopp sein Augenmerk

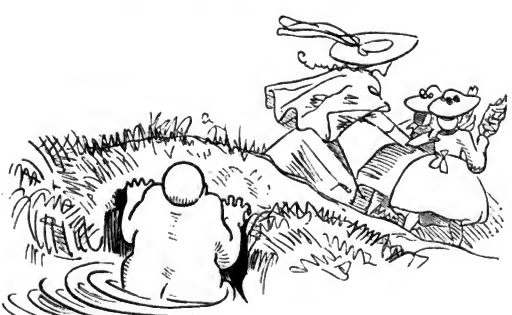
Auf das angefangne Werk. —
Kaum hat er den Zweck erreicht,
Wird er heftig aufgescheucht,
Und es zeigt sich, achherrjeh,

Jetzt sind Damen in der Näh.
Plums! Man kommt. Indeß von Kropp

Digitized by Google

Sieht man nur den Kopf, gottlob! —

Wie erſchrak die Gouvernante,
Als ſie die Gefahr erkannte.



Aengſtlich ruft ſie: Oh mon dieu!
C'est un homme, fermez les yeux!

Digitized by Google

Knopp, auf möglichſt ſchnelle Weiſe,
Schlüpfet in ſein Beingehäuſe.

Dann verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Digitized by Google

Babbelmann.

Knopp begibt ſich weiter fort

Bis an einen andern Ort.

Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Babbelmann benannte,
Der ihm immer ſo gefallen
Als der Luſtigſte von Allen.

Digitized by Google

Schau, da tritt er aus der Thür.

„Na," ruft Knopp, „jetzt bleib ich hier!"
Worauf Babbelmann entgegnet:

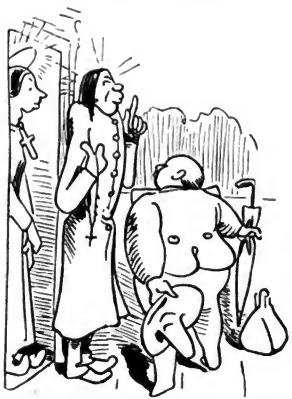
„Werther Freund, sei mir gesegnet!

Digitized by Google

Erſtens in Betreff Logis,
Dieſes gibt es nicht allhie,
Denn ein Pater hochgelehrt
Iſt ſoeben eingekehrt.

Zweitens dann: für Eſſen, Trinken
Seh ich keine Hoffnung blinken.
Heute mal wird nur gebetet,
Morgen wird das Fleiſch getödtet,
Uebermorgen beichtet man,
Und dann geht das Pilgern an.

Ferner Drittens, theurer Freund, —



Piſt! — denn meine Frau erſcheint!"

Digitized by Google

Knopp, dem dieses ungelegen,
Wünscht Vergnügen, Heil und Segen,
Und empfiehlt sich alsobald

Aeußerst höflich, aber kalt. —

Schnelle flieht er diesen Ort

Und begibt sich weiter fort.

Digitized by Google

Wohlgemeint wird abgelehnt.

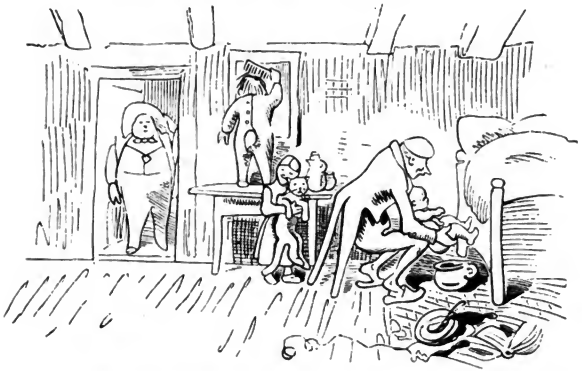
Knopp verfügt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Küſter Plünne nannte.

Knopp, der tritt durch's Gartengatter.

Siehe, da iſt Hemdgeflatter,
Woraus ſich entnehmen läßt:
Plünnens haben Waſchefeſt.

Digitized by Google

Dieses findet Knopp bekräftigt



Dadurch, wie der Freund beschäftigt.

Herzlich wird er aufgenommen.
Plünne rufet: „Ei, willkommen!

Digitized by Google

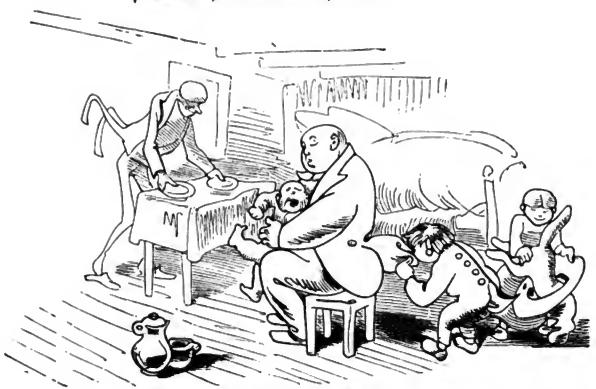
Gleich beſorg ich Dir zu Eſſen,

Halte mal das Kind indeſſen."

Knopp iſt dieſes etwas peinlich.
Plümne machet alles reinlich.

Digitized by Google

Knopp, der fühlt sich recht genirt.
Plünne hat derweil servirt.



Jetzt eröffnet er das Bette
Der Familienlagerstätte.

In dem Bette, warm und schön,
Sieht man eine Schale stehn.

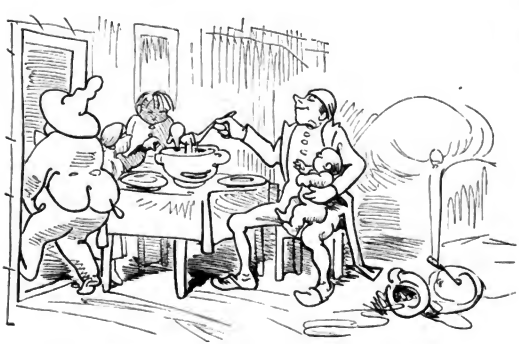
Digitized by Google

Nämlich dieſes weiß ein Jeder:
Wärmehaltig iſt die Feder.
Hat man nun das Mittageſſen
Nicht zu knappe zugemeſſen,
Und, geſetzt den Fall, es wären
Von den Bohnen oder Möhren,
Oder, meinetwegen, Rüben
Ziemlich viel zurückgeblieben,
Dann ſo iſt das Allerbeſte,
Daß man dieſe guten Reſte
Aufbewahrt in einem Hafen,

Wo die guten Eltern ſchlafen,
Weil man, wenn der Abend naht,
Dann ſogleich was Warmes hat.
Dieſe praktiſche Methode
Iſt auch Plünnens ihre Mode.

Digitized by Google

„So" — ruft Plünne — „Freund, nanu
Setz dich her und lange zu."



Knopp hat aber, wie man sieht,
Keinen rechten Appetit.

Digitized by Google

Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Digitized by Google

Freund Mücke.

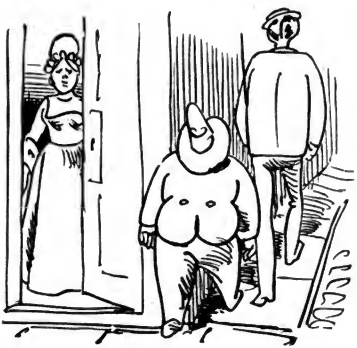
Knopp begibt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Welcher Mücke ſich benannte.

Wie es ſcheint, ſo lebt Herr Mücke
Mit Frau Mücke ſehr im Glücke.

Eben hier, bemerken wir,
Küßt er ſie und ſpricht zu ihr:

Digitized by Google

„Alſo Schatz, ade derweil!
Ich und Knopp wir haben Eil,
Im hiſtoriſchen Verein
Wünſcht er eingeführt zu ſein."



Bald ſo öffnet ſich vor ihnen
Bei der Kirche der Kathrinen

Im Hotel zum blauen Aal
Ein gemüthliches Lokal.

Digitized by Google

Mücke ſcheinet da nicht fremd,
Er beſtellt, was wohlbekömmt.

Junge Hähnchen, ſanft gebraten,
Dazu kann man dringend rathen,

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Und man darf getroſt inzwiſchen
Etwas Rheinwein drunter miſchen.

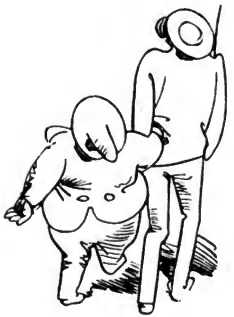
Nöthig iſt auf alle Fälle,
Daß man dann Muſſö beſtelle.

Digitized by Google

Nun erfreut man ſich ſelbdritt,
Denn Kathinka trinket mit!

„So, jetzt wären wir ſo weit,
Knopp, du machſt wohl Richtigkeit.“

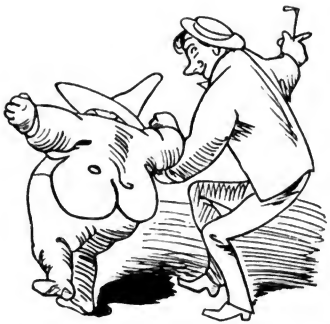
Digitized by Google



Luſtig iſt man fortſpaziert
Zum Hotel, wo Knopp logirt.

Heftig bollert man am Thor,
Der Portier kommt nicht hervor.

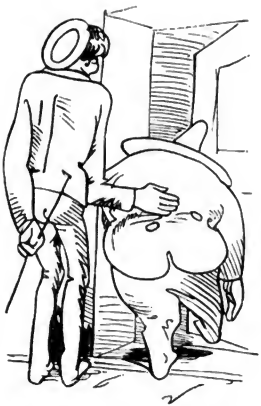
Digitized by Google



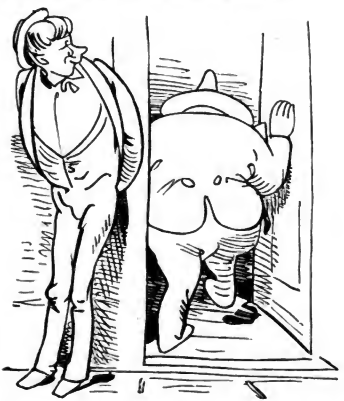
„Komm", — ruft Mücke — „Knopp, komm hier,
Du logirſt die Nacht bei mir!"

Schwierig, aus verſchiednen Gründen
Iſt das Schlüſſelloch zu finden.

Digitized by Google

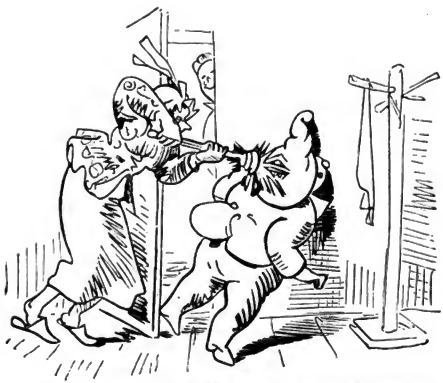


So ſo ſo! Jetzt nur gemach,
Tritt hinein, ich komme nach.



Knopp ſchiebt los. Indeſſen Mücke
Bleibt mit Liſtigkeit zurücke.

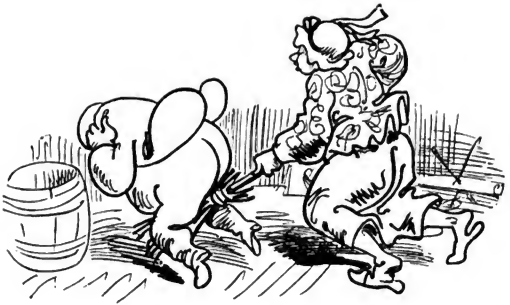
Digitized by Google



Schrupp! — Wie Knopp hineingekommen,
Wird er an die Wand geklommen.
„Wart!“ — ruft Mückens Ehgemahl —
„Warte, Lump, schon wieder mal!?“

Weil sie ihn für Mücken hält,
Hat sie ihm so nachgestellt.

Digitized by Google

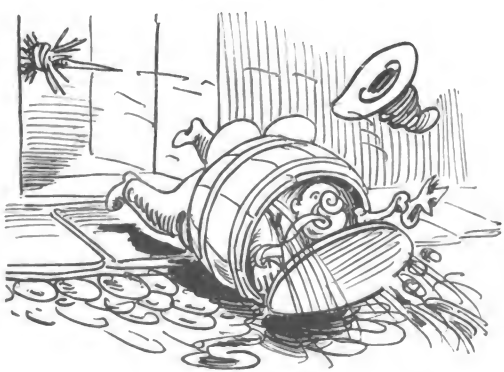


Hei! Wie fühlt ſich Knopp erfriſcht,
Als der Beſen ſauſt und ziſcht.

Bums! er fällt in einen Kübel,
Angefüllt mit dem, was übel.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA
Digitized by Google

Oh, was macht der Besenstiel
Für ein schmerzliches Gefühl!



Und als regellose Masse
Findet Knopp sich auf der Gasse.

Digitized by Google

Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Digitized by Google

Ein frohes Ereigniß.

Knopp verfügt sich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der sich Sauerbrod benannte.

Sauerbrod, der fröhlich lacht,
Hat sich einen Punsch gemacht.

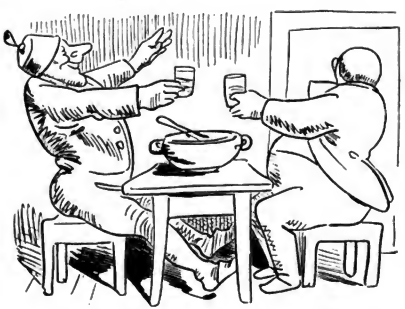
Digitized by Google

„Heißa!!“ — rufet Sauerbrod —
„Heißa! meine Frau iſt todt!!

Hier in dieſem Seitenzimmer
Ruhet ſie bei Kerzenſchimmer.

Digitized by Google

Heute stört sie uns nicht mehr,
Also, Alter, setz dich her,



Nimm das Glas und stoße an,
Werde niemals Ehemann,
Denn als solcher, kann man sagen,
Muß man viel Verdruß ertragen.

Digitized by Google

Kauf Romane und Broſchüren,

Zahle Flechten und Tournüren,
Seidenkleider, Sammtjackets,
Circus- und Concertbillets —
Ewig haſt du Nöckerei.
Gottſeidank, es iſt vorbei!!"

Es ſchwellen die Herzen,
Es blinkt der Stern.
Gehabte Schmerzen,
Die hab ich gern.

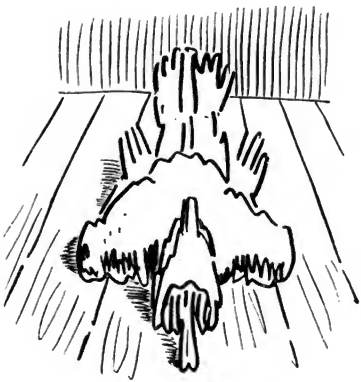
Digitized by Google

Knarr! — da öffnet ſich die Thür.

Wehe! Wer tritt da herfür!?
Madam Sauerbrod, die ſchein-
Todt geweſen, tritt herein.

Digitized by Google

Starr vor Schreck wird Sauerbrod,



Und nun ist er selber todt. —

Knopp vermeidet diesen Ort
Und begibt sich eilig fort.

Digitized by Google

Oh weh!

Knopp verfügt sich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Welcher Piepo sich benannte. —

Aus dem Garten tönt Gelächter,
Piepo ist's und seine Töchter.

„Dies, mein lieber Knopp, ist Hilda,
Dort die Aeltre heißt Klotilda.
Hilda hat schon einen Freier,
Morgen ist Verlobungsfeier,
Doch Klotilda, ei ei ei,
Die ist noch bis dato frei." —

Digitized by Google

Oh, wie iſt der Abend milde!
Knopp der wandelt mit Klotilde,

Die ihm eine Roſe pflückt. —
Und er fühlt es tief beglückt:
Knopp, in dieſem Augenblick
Da erfüllt ſich dein Geſchick. —

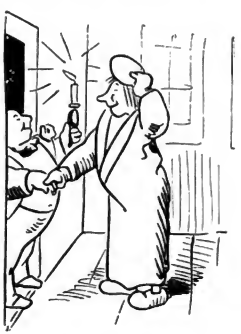
Drauf hat Piepo ihn geleitet,
Wo ſein Lager zubereitet.

„Hier" — ſo ſpricht er — „dieſer Saal
Iſt für morgen Feſtlokal.

Digitized by Google

Hier zur Rechten iſt die Klauſe,
Stillberühmt im ganzen Hauſe;

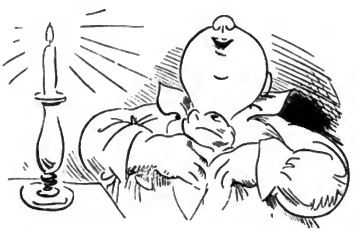
Und hier links da ſchlummerſt du.



Wünſche recht vergnügte Ruh!"

Digitized by Google

Knopp iſt durch und durch Gedanke
An Klotilde, jene Schlanke,
Und er drückt in ſüßem Schmerz
Ihre Roſe an ſein Herz.



„Oh Klotilde, du allein
Sollſt und mußt die Meine ſein.“ —
Darauf iſt ihm ſo geweſen:
Knopp, du mußt noch etwas leſen. —
Gern erfüllt er ſein Verlangen;
Still iſt er hinausgegangen

Und bei ſeiner Kerzen Strahl
Hingewandelt durch den Saal. —

Digitized by Google

Oftmals kann man müde sein,
Setzt sich hin und schlummert ein.

Erst des Morgens so um achte,
Als die Sonne freundlich lachte,
Dachte Knopp an sein Erwachen.
Er erwacht durch frohes Lachen. —
Dieses thut die Mädchenschaar,
Welche schon beschäftigt war,
Um an dieses Festes Morgen

Für des Saales Schmuck zu sorgen.

„Ewig kannst du hier nicht sein." —
Denket Knopp voll Seelenpein.

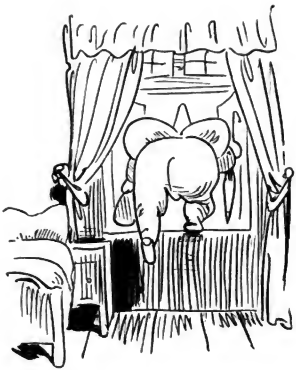
Digitized by Google

Und ſo ſtrömt er wohlverdeckt
Da hervor, wo er geſteckt.

Groß iſt ſeines Laufes Schnelle;
Aber ach, die Kammerſchwelle
Iſt ihm äußerſt hinderlich.

Hopſa! — Er entblättert ſich. —

Digitized by Google



Heimlich flieht er diesen Ort
Und begibt sich weiter fort.

Digitized by Google

Abſchreckendes Beiſpiel.

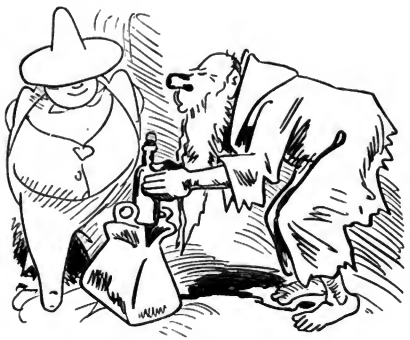
Knopp begibt ſich eilig fort

Bis zum höchſten Bergesort.

Digitized by Google

Hier in öder Felsenritzen
Sieht er einen Klausner sitzen.

Dieser Klausner, alt und greis,
Tritt aus seinem Steingehäus.



Und aus Knoppen seiner Tasche
Hebt er ernst die Wanderflasche.

Digitized by Google

„Ich" — ſo ſpricht er — „heiße Krökel
Und die Welt iſt mir zum Ekel.
Alles iſt mir einerlei.

Mit Verlaub! Ich bin ſo frei.

Digitized by Google

Oh, ihr Bürſten, oh, ihr Kämme,

Taſchentücher, Badeſchwämme,
Seife und Pomadebüchſe,
Strümpfe, Stiefel, Stiefelwichſe,
Hemd und Hoſe, alles gleich,
Krökel, der verachtet euch.

Mir iſt alles einerlei.

Mit Verlaub, ich bin ſo frei.

Digitized by Google

Oh, ihr Mädchen, oh, ihr Weiber,
Arme, Beine, Köpfe, Leiber,
Augen mit den Feuerblicken,
Finger, welche zärtlich zwicken,
Und was ſonſt für dummes Zeug —

Krökel, der verachtet euch.

Mir iſt alles einerlei.

Mit Verlaub, ich bin ſo frei.

Digitized by Google

Nur die eine, himmliſch Reine,
Mit dem goldnen Heilgenſcheine
Ehre, liebe, bet ich an;
Dich, die Keiner kriegen kann,
Dich du ſüße, ei ja ja,

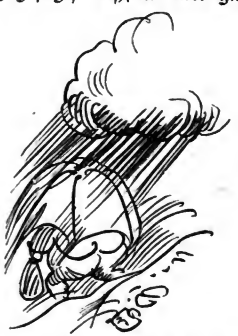
Heilge Emerenzia.

Sonſt iſt alles einerlei.

Mit Verlaub, ich bin ſo frei."

Digitized by Google

Hiermit ſenkt der Eremit
Sich nach hinten. — Knopp entflieht.
Knopp der denkt ſich: dieſer Krökel
Iſt ja doch ein rechter Ekel;
Und die Liebe per Diſtanz,
Kurz geſagt, mißfällt mir ganz.

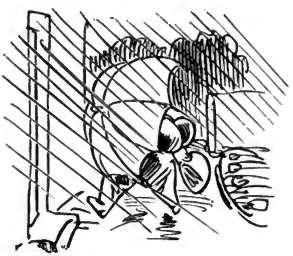


Schnell verlaſſend dieſen Ort,
Eilet er nach Hauſe fort.

Digitized by Google

Heimkehr und Schluß.

Knopp, der eilt nach Hause fort,



Und, sieh da, schon ist er dort.

Grade lüftet seine nette,
Gute Dorothee das Bette.

Digitized by Google

„Mädchen," — ſpricht er — „ſag mir ob" —
Und ſie lächelt: „„Ja, Herr Knopp!""

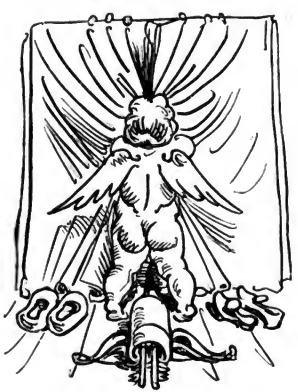
Digitized by Google

Bald so wird es laut verkündet:
Knopp hat ehlich sich verbündet,

Tobias Knopp.
Dorothea Lickefett.

Erst nur flüchtig und civil,
Dann mit Andacht und Gefühl. —

Na, nun hat er seine Ruh.



Ratsch! — Man zieht den Vorhang zu.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

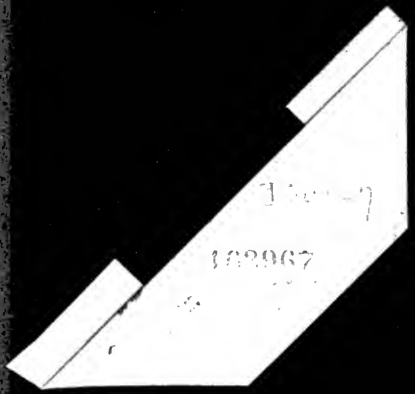
Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

FEB 12 1933
FEB 13 1933
APR 28 1933
DEC 26 1934
FEB 22 1936
JUN 23 1937
NOV 6 1937
12-1-39
SEP 30 1938
NOV 4 1939
Nov 16 1939
JUL 22 1940
SEP 14 1940
DEC 20 1940

LD 21-50m-1,'38

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY

B000231244